

# ***LandInForm***

**2/2016**  
**AUSZUG**

Herausgeber:  
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume  
dvs@ble.de  
[www.land-inform.de](http://www.land-inform.de)

# Demografischer Wandel – eine Chance für die Landwirtschaft?

Entstehen durch den demografischen Wandel neue Einkommensquellen für Agrarbetriebe? Können diese durch Diversifizierung ihres Angebots zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum beitragen? Gemeinsam mit Praxispartnern suchte das Institut für Ländliche Strukturforschung Antworten auf diese Fragen. [VON CORDULA RUTZ, CHRISTIANE STEIL UND NICOLA VON KUTZLEBEN]

In Regionen, die vom demografischen Wandel geprägt sind, reicht das Angebot der öffentlichen Nahversorgung oft nicht mehr aus, um den Bedarf zu decken – Dorfläden und Gaststätte schließen und der öffentliche Nahverkehr dünnt immer weiter aus, so dass die Mobilität zunehmend erschwert wird. Gleichzeitig ändern sich die Bedürfnisse der Bewohner; beispielsweise suchen die Menschen nach Wohnformen, die es ihnen ermöglichen, auch im Alter und bei körperlichen Beeinträchtigungen in der Dorfgemeinschaft zu bleiben. Könnten genau diese veränderten Bedürfnisse der Menschen für landwirtschaftliche Betriebe eine neue Marktchance sein? Bisher diversifizieren sich die meisten Betriebe in klassischen und eng mit der landwirtschaftlichen Produktion verbundenen Bereichen, wie der Direktvermarktung oder dem Urlaub auf dem Bauernhof. Betriebe mit Einkommenskombinationen dieser Art sind bisher räumlich konzentriert, beispielsweise in touristisch attraktiven Regionen. Aus diesen Beobachtungen heraus entstand die Idee, in einem Forschungsvorhaben die Chancen des demografischen Wandels für die landwirtschaftliche Diversifizierung im Bereich der Nahversorgung und in der sogenannten sozialen Landwirtschaft – einer Form der Landwirtschaft, bei der die Betriebe soziale Dienstleistungen mit der landwirtschaftlichen Produktion verbinden – zu untersuchen.

## Strukturschwache Regionen im Fokus

Schwerpunkt des von der Landwirtschaftlichen Rentenbank geförderten Forschungsvorhabens waren Erhebungen im Landkreis Trier-Saarburg in Rheinland-Pfalz und in der Region SPESARTregional im ländlichen Osten des Main-Kinzig-Kreises in Hessen. Beide Modellregionen haben von 2011 bis 2013 im Modellvorhaben „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung mit

Unterstützung des Instituts für Ländliche Strukturforschung (IfLS) eine Regionalstrategie zur Daseinsvorsorge entwickelt. In beiden Regionen zeichnen sich für die nächsten Jahre Bevölkerungsrückgänge und ein Anstieg des Durchschnittsalters ab. Im Rahmen des Projekts wurde untersucht, was landwirtschaftliche Betriebe in strukturschwachen Regionen davon abhält, neue Angebote zur Versorgung der Bevölkerung zu entwickeln, und welche Faktoren andererseits fördernd wirken. Dabei wurden die Praxispartner – in erster Linie der Verband SPESARTregional, die Kreisverwaltung Trier-Saarburg, der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau (Kreisverband Trier-Saarburg), das Amt für Umwelt, Naturschutz und ländlichen Raum des Main-Kinzig-Kreises sowie der Kreisbauernverband Main-Kinzig – in alle Projektphasen eingebunden.

Neben der Literaturrecherche führte das IfLS Interviews mit Experten aus den Bereichen demografischer Wandel und Nahversorgung, Diversifizierung der Landwirtschaft, soziale Landwirtschaft sowie Förderprogramme für die Landwirtschaft. Auf dieser Basis wurde ein Fragebogen für die Landwirte in den Untersuchungsregionen erarbeitet. In diesem sollten die Landwirte unter anderem angeben, welche Gründe für oder gegen eine Diversifizierung ihres Betriebes sprechen. Auch sollten sie mögliche Diversifizierungsformen mit Blick auf den demografischen Wandel beurteilen. Bei einer Rücklaufquote von 37 Prozent in der Region SPESARTregional und 21 Prozent im Landkreis Trier-Saarburg konnten insgesamt 560 Fragebögen ausgewertet werden. Die Ergebnisse wurden im Anschluss mit regionalen Schlüsselpersonen aus Landwirtschaft, Regionalmanagement, Beratung und Verwaltung im Rahmen von Fokusgruppendifkussionen erörtert und eingeordnet.

### Landwirte sehen Potenzial

22 Prozent (Spessart) beziehungsweise 31 Prozent (Trier-Saarburg) der befragten Landwirte sehen im demografischen Wandel und seinen Folgen Potenzial für die Erschließung neuer Einkommensquellen. Insgesamt können sich die Befragten für ihren eigenen Betrieb klassische landwirtschaftsnahe Diversifizierungsformen, die bereits erfolgreich praktiziert werden, besser vorstellen als innovative Angebote im sozialen Bereich. Einige Landwirte stehen aber auch neuen Einkommensquellen offen gegenüber: Beispielsweise können sich im Landkreis Trier-Saarburg 14 Prozent derjenigen Betriebe, die bisher keine Einkommenskombination betreiben, gut oder sehr gut vorstellen, Kranken- oder Altenbetreuung anzubieten.

In beiden Modellregionen wünschten sich die Landwirte und Schlüsselpersonen die Möglichkeit, Beispiele für bereits erfolgreich praktizierte Diversifizierungsformen kennenzulernen. Daraufhin wurden im Rahmen des Projekts zwei Informationsveranstaltungen durchgeführt. Hier stellten landwirtschaftliche Betriebsleiter Beispiele aus der eigenen Praxis vor: die Direktvermarktung über Automaten und Wohnangebote für Senioren auf dem Bauernhof. Ergänzt wurden die Präsentationen um Vorträge zu den bisher im Projekt gewonnenen Erkenntnissen und Informationen zu Beratungs- und Förderangeboten im Bereich Diversifizierung. Bei der Veranstaltung in Trier hatten die Anwesenden zudem die Gelegenheit, ihre eigenen Ideen gemeinsam mit den Vortragenden zu diskutieren und eine „Roadmap“ für eine erfolgreiche Diversifizierung zu entwickeln.

### Die Praxis von Anfang an einbinden

Rückblickend kann festgehalten werden, dass es sich lohnt, die Praxispartner von Beginn an in Forschungsvorhaben einzubinden und auch während der Laufzeit flexibel auf deren Bedürfnisse und neue Erkenntnisse zu reagieren. Dies bedeutet zwar einen höheren Abstimmungsaufwand, führt aber zu einer besseren Qualität und höheren Relevanz der Ergebnisse. Die Kooperation mit regional gut vernetzten, anerkannten Organisationen – beispielsweise den Bauernverbänden oder Landwirtschaftsämtern – erleichtert den Forschenden einerseits den Zugang zu den landwirtschaftlichen Betrieben; andererseits schützt er die Betriebe vor allzu praxisfremden oder umfangreichen Anliegen aus der Wissenschaft.

Landwirtschaftliche Diversifizierungsaktivitäten, die die veränderten Bedürfnisse in vom demografischen Wandel betroffenen Regionen aufgreifen, werden zukünftig an Bedeutung gewinnen. Auch werden solche Aktivitäten in Wissenschaft und Medien, in der Beratung und bei den Verbänden sicherlich eine größere Beachtung finden. Die in diesem Jahr geplante Veröffentlichung der Projektergebnisse soll zu dieser Entwicklung einen Beitrag leisten und den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern. ■

Fotos: Schramek, Müller / senioren-wg-z.de



- 1 Im automatischen Hofladen der Familie Jung in Mittelhessen können Kunden gegen Münzeinwurf regionale Erzeugnisse kaufen – bei Tag und Nacht.
- 2 Familie Müller hat ihren Betrieb diversifiziert und auf ihrem Hof im Sauerland eine Seniorenwohngemeinschaft eingerichtet.

### SERVICE:

#### Zum Weiterlesen:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Naturschutz und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, 2010:  
*Chancen für Beschäftigung und Einkommen im ländlichen Raum. Leitfaden zur Förderung von Diversifizierung und Umnutzung in Nordrhein-Westfalen*  
[www.kurzlink.de/diversifizierung](http://www.kurzlink.de/diversifizierung)



KONTAKT:  
 Cordula Rutz  
 Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS)  
 Telefon: 069 9726683-23  
[rutz@ifls.de](mailto:rutz@ifls.de)  
[www.ifls.de/projekte](http://www.ifls.de/projekte)